

Hand in Hand

Freundesbrief der Kinderdörfer und Familienwerke im Albert-Schweitzer-Verband 4/04

Lieber, guter Weihnachtsmann...

**Weihnachten
in den Albert-
Schweitzer-
Kinderdörfern**





Liebe Förderinnen,
liebe Förderer,

unser Geschenk zum Weihnachtsfest ist unser ganz persönlicher Dank für Ihre treue Verbundenheit, Ihre Herzlichkeit und Ihre Güte, die Sie mit den Menschen, die in den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken leben, geteilt haben.



„Weihnachten ist das schönste Fest der Welt. Die Geschenke, die man sich überall gibt, sind Bilder der Güte Gottes, seiner Güte für uns.“

Albert Schweitzer

Besonders in einer Zeit, in der die grundlegenden Werte eines jeden Menschen mehr und mehr ins Wanken geraten, die Not und Verzweiflung vieler Mitmenschen noch größer geworden sind, ist es uns wichtig, Grundlagen zu erhalten, die Kindern und Erwachsenen ein gesundes, lebensbejahendes und hoffnungsvolles Leben in Würde ermöglichen.

Menschliche Ziele können nicht durch unmenschliche Mittel erreicht werden, und fehlende Würde nimmt Frieden. Das Vorleben von Miteinander, Achtung, Ehrlichkeit, Achtsamkeit und Dankbarkeit gehört mit zu unseren Lebenszielen. Vertrauen wir auch weiterhin auf das versöhnliche Miteinander, und es wird möglich.

Im Namen der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein menschlich wertvolles und erfülltes neues Jahr.

Ihre

Rosemarie Steuber,
Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.

Impressum

Herausgeber:

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin
Telefon: (030) 20 64 9117

Telefax: (030) 20 64 9119

eMail: verband@albert-schweitzer.de

www.albert-schweitzer.de

Konto-Nr.: 339 1001

BLZ: 100 20 500

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar
und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin

Layout: COMPASS-Verlag, Ff/M
www.compass-verlag.de

Druck: pva, Druck und Mediendienstleistungen GmbH, Landau
www.pva.de

“Hand in Hand“ erscheint vierteljährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Weihnachten im „Schwalbennest“



Bei uns beginnt die Weihnachtszeit mit dem Schmücken des Hauses zum Advent, mit dem Duft von Plätzchen und Stollen, mit Heimlichkeiten und viel Geflüster.

Es wird gebastelt, gesungen, die Adventskerzen werden angezündet und Lichterketten angebracht. Wir üben gemeinsam Weihnachtslieder und Gedichte für die Weihnachtsfeier mit den Menschen, die uns wichtig sind. Diese laden wir alle Jahre wieder ein. Kleine Geschenke werden gebastelt, Plätzchen gebacken und alle freuen sich auf den gemeinsamen Nachmittag mit unseren Gästen. Dies ist jedes Jahr ein besonders schö-

ner Tag für uns, an dem wir allen lieben Helfern und Freunden unseres Kinderdorfhauses „Danke“ sagen.

Nur noch ein paar Tage trennen uns vom großen Fest. Viele Fragen tauchen bei den Kindern auf: Wird Heidrun wieder die Weihnachtsgeschichte lesen dürfen? Wie war das mit der Geburt des Christkinds in der Krippe zu Bethlehem? Und die Heiligen Drei Könige? Und wo ist der Stern, der den Weg zeigt?

Besonders bei den Kleineren steigt die Aufregung. „Habe ich mein Gedicht gut gelernt?“ fragt sich Peter. Und Jens meint, er freue sich besonders auf das gemeinsame Singen, denn Manuela kann so wunderschön die Gitarre spielen und singen. Besonders gefällt uns das Gedicht von Juliane (siehe Kasten).

„Denkt euch- ich habe das Christkind gesehen! Es kam aus dem Walde, das Mützchen voll Schnee. Mit rotgefrorener Nase. Die kleinen Händchen taten ihm weh; denn es trug einen Sack, der war gar schwer, schleppte und polterte hinter ihm her.“

Was drin war möchtet ihr wissen? Ihr Naseweise, ihr Schelmenpack. Meint ihr, er wäre offen, der Sack? Zugebunden bis oben hin! Doch war gewiss etwas Schönes drin: Es roch so nach Äpfeln und Nüssen.“



Der Heilige Abend ist da! Alles wird wahr – die Weihnachtsgeschichte, das Singen, auch der Weihnachtsmann läutet! Woher der wohl die vielen kleinen, geheimen Wünsche kennt? Noch ein letztes Lied, „Stille Nacht, heilige Nacht“ klingt an, und endlich geht es an das Auspacken der Geschenke. Wie zu jedem Weihnachtsfest sehe ich die strahlenden Kinderaugen. Jeder hat an jeden gedacht. Das ist uns wichtig! Fröhliches Kinderplappern, wild durcheinander – auch das ist Weihnachten – und das Gefühl, zusammen zu gehören, zu spüren, dass unsere Entscheidung für ein Leben im Kinderdorfhaus richtig war. Wir würden es wieder tun.

Wir wünschen allen Lesern ein frohes und gesundes Weihnachtsfest – ein Fest der Besinnung und der Freude!

Heidrun Hinzpeter, Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Wenn es weihnachtet

Wenn das Jahr sich dem Ende neigt und die Adventszeit beginnt, ist reges Treiben in unserem Haus. Auch bei uns heißt es, neue Fensterbilder zu gestalten und das gesamte Haus weihnachtlich zu schmücken. Hierbei sind viele helfende Hände gefragt, denn das Haus ist groß. In der Essstube, der Kinderwohnstube und auch in den eigenen Zimmern soll ein Hauch von Weihnachten einziehen.

Nun beginnt auch die Zeit, um mit dem Lernen von Weihnachtsgedichten und -liedern zu beginnen. Einige Kinder, die eine Förderschule besuchen, benötigen doch etwas mehr Zeit dafür. Schließlich möchte jeder ein kleines Gedicht vortragen. Wenn dann in der Stadt das große Kalendertüröffnen beginnt, wenn Firmen aus der Region an Schulen, Kindertagesstätten, Heime oder andere soziale Einrichtungen Spenden überreichen, freuen wir uns immer wieder, wenn wir als Kinderdorfhaus auch bedacht werden.

Steht der Termin, wird intensiv für ein kleines Programm geübt. Oft lassen sich die Kinder einen Sketch einfallen oder sie singen und tragen Gedichte vor.

Die Spenden werden dann direkt den Kindern überreicht.

Nicht weg zu denken ist unser vorweihnachtliches Backen, denn selbst gebackene Plätzchen

sind doch am leckersten. Hierbei möchten dann auch alle sieben Kinder mithelfen. Und da die Plätzchen schneller aufgegessen sind, als sie gebacken werden können, kommt auch jeder zum Zuge. Jedes Kind darf sich ein bis zwei Rezepte aussuchen; natürlich wird mit zwei- bis dreifacher Masse gebacken. Bleche über Bleche feinsten Plätzchen wandern vom Backofen in den Mund. Die Küche sieht anschließend aus wie das reinste „Schlachtfeld“.



Nun heißt es auch für mich als Kinderdorfmutter, loszufahren und nach Weihnachtsgeschenken zu schauen. Schließlich werden die gebastelten und beschriebenen Wunschzettel in die geputzten Stiefel zum Nikolaus gesteckt. Die Wünsche der Kinder werden auch bei uns immer umfangreicher und man ist froh, schon rechtzeitig alle Geschenke eingekauft und auch schon eingepackt zu haben.

Wenn dann der Heilige Abend naht, beginnt in den meisten Familien ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest. Im Kinderdorf ist allerdings immer Trubel. Viele kleine und große aufgeregte Kinder flitzen durch das Haus und können die Bescherung kaum erwarten. Wenn dann Oma und Opa und

oft auch Onkel und Tanten kommen, dann geht's endlich los. Lieder werden gemeinsam gesungen, Gedichte und Sketche vorgetragen und Weihnachtsmusik gehört. Dann stampft da doch tatsächlich auch der Weihnachtsmann durchs Haus und überrascht die Kinder mit Säcken voller Geschenke und süßen Sachen.

Nun wird gelacht, geschertzt und auch schon mal geweint. Wenn jeder sein großes Geschenk in den Händen hält, dann sprühen Kinder und Erwachsene vor Glück und Begeisterung. Wenig später beginnt bei uns dann das blanke Chaos, denn die Geschenke werden aufgerissen, Süßes genascht, sich mit Puppen, „Game Boys“, Fahrrädern oder Spielen beschäftigt.



Silvester sind alle wieder vereint in unserem Haus und selbstverständlich feiern wir eine große Party. Gemeinsam stoßen wir auf das Neue Jahr an und wünschen uns gegenseitig, dass es ein friedvolles und gesundes Jahr wird, dass wir weiterhin eine Kinderdorffamilie sind, in der gemeinsam schwierige Zeiten und Probleme bewältigt werden können und dass jeder etwas Rücksicht auf die anderen Mitbewohner nimmt und damit das Leben bei uns in der Familie Spaß und Freude bereitet.

Völlig erschöpft und müde vor Aufregung fallen die Kinder bald ins Bett und träumen vom Weihnachtsmann und ihren erfüllten Weihnachtswünschen.

Am ersten Weihnachtsfeiertag gibt es dann zu Mittag den schmackhaften Gänsebraten und dann geht es zur Verdauung durch Wald und Feld, und alle genießen ein paar Stunden Ruhe bei einem Spaziergang bei – hoffentlich herrlichem – Winterwetter.

Zwischen Weihnachten und Neujahr werden die Kinder zu ihren lieblichen Eltern fahren. Einige bleiben für zwei bis drei Tage dort, andere nur ein paar Stunden.

Das ist auch unser persönlicher Wunsch als Kinderdorffeltern. Wir werden weiterhin immer ein offenes Ohr für unsere Schützlinge haben und mit ihnen Höhen und Tiefen überstehen.

Heike Müller, Kinderdorfmutter
Familienwerk Zerbst



Gemeinsam leben im Kinderdorf - Weihnachten eine besondere Herausforderung

Weihnachten ist das Fest der Familie, schließlich feiern wir auch und gerade die Entstehung der (Heiligen) Familie.

Die älteren Kinder fahren – wenn es geht – „nach Hause“, um dort mit ihren leiblichen Eltern Weihnachten zu feiern oder Großeltern sind unterwegs zu Kindern und Enkeln. Die Züge und Autobahnen sind voll, jeder ist auf dem Weg zu seiner Familie.

Weihnachten im Kinderdorf, das ist manchmal schon kompliziert. In den „ganz normalen Familien“ feiert man mit den Großeltern. Heute sind die klassischen Familien selten, Stieffamilien oder „Patchworkfamilien“ erfordern eine bewusste Entscheidung, wer mit wem Weihnachten feiert.

Auch im Kinderdorf feiert jede Familie ihr Weihnachten. Dazu gehören ein Weihnachtsbaum, Plätzchen, Kerzen, Geschenke, Heimlichkeiten und natürlich die ganz persönliche Atmosphäre. Weihnachten ist das Fest der Familie! Doch welcher Familie? Der Herkunftsfamilie, der Kin-

derdorffamilie und schließlich haben auch die Hauseltern eine Familie.

Besonders vor dem ersten Weihnachten in der Familiengruppe haben die neuen Kinder oft Angst. Sie befürchten, dass auch hier Ärger und Streit, vielleicht wegen Geld oder auch „nur so“ entstehen. Vielleicht betrinken sich die Erwachsenen, wie es unsere Kinder so oft erlebt haben? „Ob ich überhaupt Geschenke bekomme. Und wenn ich Geschenke bekommen, ob es dann morgen und übermorgen noch Geld für das Essen gibt“, sind Fragen, die unsere Kinder sich stellen.

Nicht nur solche Ängste, sondern auch eine tiefe Sehnsucht nach der eigenen Familie entwickeln die Kinderdorfkinder, was häufig mit besonders unruhigem, auflehnendem oder auch aggressivem Verhalten vertuscht wird. „Darf ich sagen, dass ich traurig bin, Sehnsucht habe nach meiner Mama, wo doch hier alles so schön ist, ich Geschenke bekomme, der Weihnachtsbaum leuchtet, das Essen schmeckt?“ „Alles ist schön. Ich bin traurig.“, sagte



ein Mädchen mitten am Weihnachtsabend. Und sie machen sich Sorgen um ihre Eltern: „Wie geht es meiner Mama, ist sie jetzt traurig und allein, hat sie es warm und genug zu Essen....?“

Und die leiblichen Eltern?

Eltern, deren Kinder nicht bei ihnen Weihnachten feiern sondern im Kinderdorf bleiben, werden in besonderer Weise mit ihren unerfüllten Wünschen und Sehnsüchten nach ihrer Familie konfrontiert. An keinem anderen Tag fühlen sie sich so allein und verlassen. An keinem anderen Tag wird es so deutlich, dass auch ihre Wünsche und Träume von der eigenen Familie sich nicht erfüllt haben.

„Weihnachten ohne meine Kinder - wissen Sie eigentlich, wie das ist?“ fragt mich die Mutter von Martin im Aufnahmegespräch. Ich kann die Not und den Schmerz der Mutter nur ahnen. Und gleichzeitig bleibe ich fest in meinem Anliegen, dass Martin Weihnachten im Kinderdorf feiert. Er braucht jetzt für seine Entwicklung auch und gerade zu Weihnachten die zuverlässige und sichere Umgebung der Kinderdorffamilie. Zu sehr ist der Alltag von Frau M. noch durch ihre Suchterkrankung bestimmt. Es fällt mir schwer, das zu sagen.

Die Kinder wünschen oft, dass ihre Eltern mit und bei ihnen Weihnachten feiern in der Geborgenheit der Familiengruppe. Sie wünschen sich für ihre Eltern oft auch eine gesicherte und versorgende Umgebung, weil sie spüren, wie sehr auch ihre Eltern dies brauchen. Doch diesen Wunsch können wir nicht erfüllen und das sagen wir auch ehrlicherweise schon bei der Aufnahme.

So unterschiedlich die Kinder sind, so verschieden sind auch ihre Eltern. Deshalb gibt es auch keine allgemeine Regel, wie Besuche und Kontakte zwischen Kindern mit ihren Eltern zu Weihnachten aussehen. Da gibt es in einer Grup-

pe eine Einladung am ersten Weihnachtstag an alle Eltern oder auch Elternteile. Es findet jetzt zum vierten Mal statt. Die Eltern kennen sich untereinander und inzwischen freuen sich alle darauf. Es wird gemeinsam Kaffee getrunken und Abend gegessen. Die Eltern erleben hier, sie sind nicht die einzigen in der schwierigen Situation. Für manche Eltern ist es leichter, am 23. Dezember ihre Kinder zu besuchen. „Da bin ich nicht so traurig“ sagt Frau S. und auch das ist möglich in der Kinderdorffamilie.

Auch die Kinderdorffeltern haben ihre ganz persönlichen Vorstellungen von Weihnachten, da gibt es auch familiäre Wünsche und Ansprüche von den eigenen Kindern, den Großeltern.

Wie ist das alles zu meistern? Da ist der Weihnachtsbaum, die Essensvorbereitungen sowie die Geschenke der kleinste Teil. Weihnachten ist gerade für die Kinderdorffeltern Schwerstarbeit.

Nicht nur die Vorbereitungen für das Fest, auch das Ausbalancieren der Stimmungslage an diesen Tagen, die Begleitung der Kinder in diesem besonderen Gefühlschaos, die Auseinandersetzung mit (bis zu sechs) leiblichen Eltern, die oft sehr

gekränkt sind. Ist das überhaupt zu schaffen? Ist da Platz für Weihnachtsstimmung? Es ist erstaunlich, aber es gelingt jedes Jahr wieder. Und in jeder Kinderdorffamilie ein bisschen anders. Plötzlich ist der Zauber dieses Festes da.

„Weißt Du noch?“ - ist von Ehemaligen und auch den inzwischen erwachsenen eigenen Kindern zu hören. „Meine Geschenke lagen immer auf dem Sessel, der Weihnachtsbaum stand in der Ecke und dann haben wir Fondue gegessen. Denis hat meistens beim Mau Mau gewonnen. Wir durften aufbleiben, und am 06. Dezember war Thomas (der Nachbar) der Nikolaus, oder war das Peter? Maria hatte Angst, aber ich wusste es gleich.“

Eva Scheiding- Klucken
Kinderdorf Wetzlar



Die Winterfreizeit

Fast wäre sie ins Wasser gefallen oder vielmehr im Schnee versunken, die erste Skifreizeit des Hanauer Kinderdorfs. Als die Meldung kam, dass mit der Buchung etwas schief gelaufen war, brach bei den Organisatoren kurz die Panik aus. Aber wir hatten Glück im Unglück: Der Skilehrer auf der Piste war per Mobiltelefon erreichbar. Er organisierte in Windeseile eine Ersatzunterkunft in einer kinderfreundlichen Pension im Kleinwalsertal.

Aber nun von vorne: Gruppenübergreifende Freizeitangebote in der Weihnachtszeit haben im Hanauer Kinderdorf eine lange Tradition. Es begann mit einer eintägigen Winterwanderung am vierten Adventssonntag 1999 und wurde dann Jahr für

Jahr ausgedehnt. 2001 fand bereits im Kleinwalsertal eine Winterwanderung statt. Dort entstand auch die Idee zu einer von Förderern unterstützten Skifreizeit. Die Kinder erleben an einem ungewohnten Ort und unter neuen Bedingungen Gemeinsamkeit, Bestätigung und schöpfen damit neue Kraft.

In aller Frühe fuhren wir mit 17 Kindern durch die dunkle Nacht und im Schneetreiben los. Am frühen Nachmittag gelangten wir in das sonnige und schneebedeckte Kleinwalsertal.

Es war eine große logistische Leistung, für alle in kurzer Zeit die Skiausrüstung anzupassen. Aber nach dem Einzug in die Pension und dem ersten Mittagessen waren alle Skier, Stöcke und Schuhe vor Ort und der erste Skinachmittag konnte losgehen.

Hoch oben auf der Piste warteten bereits die beiden Skilehrer Claudia und Michael. Die meisten Kinder standen nun zum ersten Mal auf Skiern. Das war die erste große Herausforderung, die Kinder und Erwachsene auf eine harte Belastungsprobe stellte. Kaum war die Bindung eingeschnappt, landeten manche Kinder wieder auf dem Boden, auf dem Bauch oder auf dem Po. Da flog ein



Ski zur Seite, dort drückte der schwere Schuh, da rutschte ein Kind den Hang hinunter. Immer wieder hieß es, Aufstehen und erneut Probieren, trotz der Wut auf die Skier und den blöden Schnee, Tränen rollten, Ängste mussten überwunden werden. Doch am Ende des ersten Nachmittags konnten einige Kinder schon im Pflug fahren.

Belohnt wurden alle für diese Anstrengungen mit der abenteuerlichen Fahrt auf der Pistenraupe hinauf zur Skihütte, wo uns ein reichhaltiges und deftiges Abendessen aufgetischt wurde. Die Fahrt mit dem Pistenfahrzeug, das Abendessen auf der Skihütte und der Abstieg zu Fuß mit Schneeballschlachten, Wettrennen und Fackelwanderungen gehörten danach allabendlich zum Höhepunkt.

Am ersten Abend waren wir uns im Betreuersteam allerdings noch sehr unsicher, ob wirklich alle Kinder Skifahren lernen würden oder ob wir nicht für einige ein Alternativprogramm



anbieten müssten. Umso erstaunlicher war es, mit zu erleben, wie alle Kinder am zweiten Tag große Fortschritte machten. Eine Gruppe konnte bereits mit dem großen Skilift fahren und allein mit den Betreuern den ganzen Skihang abfahren.

Von Tag zu Tag machte das Skifahren nun allen zusehends mehr Spaß. Jede freie Minute auch nach der Skischule wurde genutzt. Unermüdlich übten die Kinder Pflug- und Bogenfahren, Schanzenspringen und Schussfahrten. Mit Spielen und Ritualen schworen die Skilehrer die Kinder ein, so dass die Fahrten über den berühmten Teufelsrücken ein Kinderspiel waren.

Allerdings war klar, dass die Skilehrer die Experten sind und das Sagen haben. Eiserne Disziplin war gefragt beim Antreten in Orgelpfeifenformation, beim Fahren mit dem Skilift und bei den Anweisungen für die Abfahrten. Auf diese Weise blieben alle Knochen heil.

Am letzten Abend gestalteten die Kinder in Eigenregie gemeinsam einen tollen bunten Abend mit Spielen, Sketchen und Disko. Viele Kinder haben sich erst auf der Freizeit kennen gelernt. Sie schafften es, sich gut sozial einzufügen, eine

eigene Position zu finden und sich zu behaupten; aber auch Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Ältere Kinder unterstützten fürsorglich die Jüngeren. Neue Talente von Theaterspielern und Break-Dancern wurden entdeckt.



Der krönende Abschluss der fünf Tage war das Skirennen am Samstag. Es hatte über Nacht gestürmt und geschneit. 30 Zentimeter Neuschnee führten zu völlig neuen Bedingungen auf der Piste. Selbst geübte Skifahrer landeten dabei schnell im weichen Schnee oder im Auffangnetz. Die Skilehrer hatten einen Slalom ausgesteckt und das große Rennen startete professionell mit Mikrofonansagen und Begleitmusik. Am Start warteten 17 aufgeregte Kinder. Unter den Anfeuerungsrufen der „Fan-Gemeinde“ kamen alle

17 Kinder schnell und sicher ins Ziel. Stolz und strahlend durften sie bei der Siegerehrung in der Skihütte ihre Medaillen in Empfang nehmen. Mit einem herzlichen Dankeschön und einem dreifachen „Ski-Heil“ wurden die Skilehrer verabschiedet. Alle

waren beeindruckt, wie sich die Kinder aus ängstlichen Anfängern in dieser Woche zu begeisterten, hoch motivierten Skifahrern entwickelt haben.

Bei allem Spaß war das Skifahren ja auch anstrengend. Ein hoher Zugewinn an sportlichem Können, Selbstvertrauen, Durchhaltenwillen, Mut und Selbstsicherheit war bei allen beobachtbar. Solche erlebnispädagogische Angebote

und Erfahrungen sind prägend und wirken sich langfristig auf die Steigerung des Selbstbewusstseins und die Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung aus.

Für Kinder und Betreuer war diese Skifreizeit ein einmaliges Erlebnis. Allen fiel der Abschied schwer und wenn wir gekonnt hätten, hätten wir gerne eine weitere Woche angehängt.

Gabriela Halter Dofel
Kinderdorf Hanau

Alle Jahre wieder!

Schnell ist das Jahr vergangen und kaum haben wir uns versehen, folgen im Laufe der Jahreszeiten der nächste Winter und das Weihnachtsfest.

In diesem Jahr wollen wir im Kinderdorfhaus in Jütrichau nun bereits zum neunten Mal im Kreise der gesamten Familie Weihnachten feiern. In der Adventszeit wird viel gewerkelt und gebastelt, geplant und organisiert und trotzdem nehmen wir uns Zeit, bei Kerzenschein und Weihnachtsmusik ruhige und besinnliche Stunden zu verbringen. Auch unser Haus wird festlich geschmückt und durch die Räume zieht fast täglich der Duft von frisch gebackenen Plätzchen, Lebkuchen und Stollen, denn das Probieren ist so schön und schon wieder muss für Nachschub gesorgt werden. Da sieht man dann viele fleißige Kinderhände beim Kneten und Rühren, beim Ausstechen, Verzieren und Naschen! Auch die Wunschzettel unserer Kinder sind jedes Jahr wieder Ansporn zu Höchstleistungen beim Suchen und Einkaufen, beim Verpacken und Verstecken der Geschenke; und ein bisschen Heimlichkeit gehört nun eben mal dazu! Während die Erwachsenen so ihre Heimlichkeiten haben, stehen uns die Kinder in nichts nach. Ein

Zimmer ist in dieser Zeit tabu, denn auch die Kinder haben jedes Jahr eine Überraschung für die Familie. Fleißig üben sie Lieder und Gedichte, lernen Sketche und proben für Theateraufführungen. Der Weihnachtsmann wird kommen und wieder jeden fragen: „Warst du denn auch immer artig?“ Selbst unsere älteren Kinder sind für diese Tradition nicht zu groß. Und nun gibt es bei uns in diesem Jahr auch noch eine Premiere! Wir erwarten zum Fest unsere ehemaligen „Kinder“, die bereits in der Selbstständigkeit leben. Christian kommt aus Zerbst und Ramona hat eine weite Reise vor sich. Sie hat auf Sylt eine Lehrstelle. Jetzt setzt auch das Organisationstalent der Mutter ein, immerhin erwarten wir unsere Gäste, die da sind: Oma und Opa, Omi, Tanten und Onkel, vielleicht den Weihnachtsmann? Es werden um unseren doch schon recht großen Tisch 20 Personen sitzen und gemeinsam den Heiligen Abend verbringen. Hoffentlich reichen die Stühle und jeder findet Platz! Alles eine Frage der guten Organisation, und dazu gehört auch, dass sogar unsere Gäste ihre jährlich wiederkehrenden Aufgaben haben: Oma kümmert sich um Salate und frisches Obst und Gemüse, Omi stellt den Kartoffelsalat und die Würstchen, Opa ist zuständig für die Getränke und unser musikalischer Onkel begleitet

mit dem Akkordeon den Gesang des Weihnachtsmannes und der Kinder. Unser Vati wird wieder gemeinsam mit dem Förster den schönsten Weihnachtsbaum aussuchen, und ich freue mich bereits auf das Schmücken und den Lichterglanz. Am Nachmittag des 24.12. werden wir gemeinsam in die Kirche gehen und uns das Krippenspiel ansehen, bevor es gegen Abend dann die von allen wohl sehnsüchtig erwartete Bescherung gibt. Wir freuen uns auf die glänzenden und staunenden Kinderaugen, wenn ein Teil der großen und kleinen Wünsche in Erfüllung geht und damit auch unser Wunsch, ein Fest der Freude mit allen unseren Lieben zu erleben und allen Danke zu sagen, die uns täglich zur Seite stehen. Wir wünschen allen eine frohe Weihnacht!

Jutta Sachse, Kinderdorfmutter
Familienwerk Zerbst



Namen und Personen

Susanne Kronzucker wird Patin



Ein richtiges Kameratteam - und das bei uns - und noch dazu eine bekannte Moderatorin! Susanne Kronzucker

(38) will das Familienwerk Bayern durch eine persönliche Patenschaft unterstützen. Sie kam, um sich vor Ort ein Bild von unserer Arbeit zu machen, und war begeistert. Auch das gesamte RTL-Team war angegan von der persönlichen und offenen Atmosphäre im Sternstundenhaus in Rückersdorf. Für unsere Gäste vom Fernsehen war der Tag ein Ansporn, uns bei der Schaffung weiterer Plätze für traumatisierte Kinder zu helfen. Damit kann der Grundstock für unser Haus in Neubeuern gelegt werden.

Heiner Koch, Geschäftsführer Familienwerk Bayern

Stabwechsel in Rheinland-Pfalz

Werner Nickel hat nach vielen Jahren den Vorsitz an den bis-



herigen Schriftführer Klaus Zell (Bild) abgegeben. Wir danken Werner Nickel ganz herzlich für sein unermüdliches Engagement während der Aufbauphase und wünschen Klaus Zell viel Glück und eine Fortsetzung der positiven Entwicklung des Albert-Schweitzer-Familienwerkes in Rheinland-Pfalz.

Prof. Rainer Geiling,
Albert-Schweitzer-Verband

Hohe Ehrung für Gerd Müller und Christoph Kuchinke

Mit kleinen Geschenken und einer hohen Ehrung wurden Gerd Müller (linkes Bild) und Christoph Kuchinke (rechtes Bild) aus dem Vorstand des



Albert-Schweitzer-Verbandes verabschiedet. In seiner Laudatio würdigte der Vorstand die Verdienste der beiden scheidenden Vorstandsmitglieder und überreichte die Ehrenurkunde.

Heiner Theiß, Vorsitzender
Albert-Schweitzer-Verband

Zahlen über Zahlen: Die Mitgliederversammlung in Spremberg



„Auch in diesem Jahr schaffen wir es, in den einzelnen Mitgliedsvereinen ausgeglichene Gewinn- und Verlustrechnungen zu erreichen“, soweit die gute Nachricht vom Vorstandsvorsitzenden Heiner Theiß. Die ungewisse Zukunft und die knappen Kassen der öffentlichen Haushalte werden uns künftig noch mehr fordern, wenn wir die hohen Betreuungsstandards in den vielfältigen Einrichtungen halten wollen.

Heiner Theiß, Vorsitzender
Albert-Schweitzer-Verband



Wie der Baum Jahr für Jahr die selbe Frucht, aber jedes Mal neu bringt, so müssen auch alle bleibend wertvollen Ideen mit dem Denken stets von neuem geboren werden.

Albert Schweitzer.

Melanie (Name geändert) hatte im Haus Katzenellenbogen (Diez) eine Idee: „Man könne doch für die Vorweihnachtszeit den Wandschmuck selbst anfertigen“. Gewiss, es schallt in dem ehemaligen Forsthaus immer noch etwas, aber es macht Spaß, den Kindern zuzuschauen, wenn sie zusammen malen und basteln und gemeinsam daran interessiert sind, ihre Tagesgruppe weihnachtlich und gemütlich zu gestalten.

Auch uns Mitarbeitern gibt es neue Kraft, wenn wir beobachten, wenn sich die uns Anvertrauten wohl fühlen und sich mit unserer Sache identifizieren. Ganz stolz sind die Kinder, wenn die Eltern ihre „Werke“ gut finden und manche Idee mit nach Hause genommen wird.

Hans-Jürgen Mertgen, Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Kontakt: Rosie Steuber
Geleitstraße 66 • 63456 Hanau
Tel: (061 81) 27 09 19

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. in Niedersachsen

Kontakt: Jörg Grabowsky
Jahnstraße 2 • 37170 Uslar
Tel: (055 71) 92 43 27

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Kontakt: Sabine Weiß
Ziegelstraße 12-14 • 39261 Zerbst
Tel: (039 23) 740 415

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.

Kontakt: Michael Lomb
Unter dem Berge 6 • 99097 Erfurt
Tel: (0700) 2255 275 33

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Kontakt: Hans-Jürgen Mertgen
Schaumburger Straße 38
65582 Diez
Tel: (064 32) 508 573

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Kontakt: Heinz Merkel
Kronwiekstraße 17 • 17438 Wolgast
Tel: (038 36) 20 69 71

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kontakt: Heiner Koch
Höfen 25 • 82549 Königsdorf
Tel: (080 46) 8666

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.

Kontakt: Dr. Holger Wahl
Bergstraße 18 • 03130 Spremberg
Tel: (035 63) 59 41 88

Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.

Kontakt: Torsten Dietl
Poststraße 16 / 18
41334 Nettetal-Kaldenkirchen
Tel: (021 57) 139 990

Besuchen Sie uns im Internet:

www.albert-schweitzer.de

Manchmal sind es die ganz kleinen Erfolge, die einen ganz großen Schritt in der persönlichen Entwicklung eines Kindes ausmachen. Gerade in der Weihnachtszeit ist das für uns Mitarbeiter das schönste Geschenk.

Machen auch Sie unseren Kindern ein Geschenk, in dem Sie an uns denken. Mit dem Weihnachtsgruß von Melanie, die erst seit wenigen Wochen wieder unbekümmert lachen kann, wünschen wir Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes Jahr 2005.



Herzlich

Mh

Rosina Gießing